



Vortrag Moderne Fernmessung und Zusammenfassung, Regie-  
rungsbaumeister Carltrug Elektrische Bau- und Konditorien.  
Dr. Jakob-Stuttgart Uebertagung von Einphasenstrom auf  
Drehstromleitungen mittels Doppelstrombetriebs, Obering.  
Grunwald, A.G., Berlin, Kesselische Installationsfeld-  
schalter und neuzeitliche Erdungsstellenvorrichtungen. Bei der  
Tagung wurde der neue Kulturfilm „Licht und Kraft“ des  
Vertriebsverbandes Oberschwabische Elektrizitätswerke wieder  
gezeigt, dessen in vollendeter Aufnahme hergestellte Eigenbilder  
in die Abendwelt zum Flurstrahlen und in die Diamanten-  
welt führen und die Kraftwerke an der Aler, Iller usw. zeigen.  
Die Stuttgarter Lichtschau und die Schlusfeier im Stadt-  
gartenrestaurant gaben der Tagung einen feierlichen Rahmen.

**Kellingsheim, 21. Nov.** (Der Brand-  
stifter ermittelt.) Infolge des raschen Eingetretens der Land-  
jäger konnte die Ursache des Brandes vom Montagabend  
aufgeklärt werden. Der Täter stammt aus Kellingsheim. Er  
legte Feuer an das Armenhaus, weil er die Köchin hatte, das  
unbewohnte Gemeindefhaus ober, wie es heißt Armenhaus, zu  
kaufen, da es in seiner Nachbarschaft lag. Er bot dafür 500  
Mark, ein anderer Käufer überbot ihn jedoch mit 1000 M.  
Trotzdem erbot, legte er das Feuer an, das im letzten Augen-  
blick von benachbarten Einwohnern gelöscht werden konnte.

**Illm, 21. Nov.** (Vständerbindung der bürgerlichen Par-  
teien.) Die Bemühungen der Bürgerpartei um eine Einheits-  
liste für die Gemeinderatswahl zu erreichen, hatte bis jetzt den  
Erfolg, daß die Deutsch-Demokratische Partei, die  
Vereinerbindung mit der Deutschen Volkspartei, der Bürger-  
partei und dem Zentrum vorzunehmen. Es fehlt nur noch der  
Stadtband.

**Illm, 21. Nov.** (Zwischenfälle Tötung durch ein Auto.) Der  
verheiratete Landesproduktionshändler Kausch aus Dettlingen,  
21. Kirchheim, wurde im September vom erweiterten Schö-  
ffengericht Illm wegen fahrlässiger Tötung mit Uebertretung  
des Kraftfahrzeuggesetzes unter Verlegung einer Verkehrslicht-  
zu 7 Monaten Gefängnis ab Unterbindungshaft, verurteilt. Er  
legte Verurteilung ein und erhielt heute von der großen Straf-  
kammer Illm als Verurteilung eine Gefängnisstrafe von  
4 Monaten, woraus die Unterbindungshaft von 7 Wochen an-  
gerechnet wird. Er fuhr am 11. Juli mit seinem leeren Liefer-  
auto von Illm, wobei er plötzlich geradete, über die Illm  
nach Hause, wobei er abends 10 Uhr zwischen Sumpfen und  
Feldstetten ohne Licht die Mitte der Straße einhielt und da-  
durch mit einem ebenfalls in der Mitte der Straße ihm ent-  
gegenkommenden, von 2 Soldaten der hiesigen Kraftfahrzeug-  
inspektion geleitetem Motorrad zusammenstieß, so daß diese vom Rad  
geschleudert wurden und anderen Tags im Bagerlazarett des  
Krankenhauskrankenhauses Mängel an den erlittenen schweren  
Verletzungen starben.

**Altmannweiler, 21. Nov.** (Mausbühnenfall.)  
Am Montag ging die hier auf Besuch weilende 71 Jahre alte  
Witwe Theresia Fried aus Immenstadt a. B. nach Wehrhan,  
am Einfluß zu machen. In der Nähe von Kappel trat plötz-  
lich ein Mann vom Bald heransturmend auf die alte Frau  
zu, ergriff sie mit Gewalt die Handtasche und entnahm dieser  
3 Zwanzigmarkstücke. Als die Frau den Mann sah, er folle  
er doch das Geld lassen, zog dieser ein großes Messer und  
rief ihr zu, wenn sie etwas dagegen habe, werde sie niedergeb-  
rachen. Darauf verstand er mit dem Geld in den Hand. Nach  
dem Täter, einem 30-jährigen Mann, wird gefahndet.

### Baden.

**Wienstein, 20. Nov.** (Schwer geschädigt wurde am Sonn-  
tag der Mühlendehner Fr. Wasthauer, der auf seinem An-  
wesen eine große Geflügelfarm betrieb, die vollständig neu-  
zeitlich eingerichtet war. Morgens um 10 Uhr fand die ganze  
Anlage in besten Flammen. Sie brannte bis auf die Grund-  
mauern nieder. Dabei gingen sämtliche Gebäude, etwa 100 bis  
500 an der Zahl, zugrunde. Man vermutet Diebstahl und  
absichtliche Brandstiftung.

**Griengen, 21. Nov.** (Ein Landwirt bekam von der Bie-  
derversicherung die Bezahlung, seine an Dampfkraft (Atemschweren-  
den) leidende Stute einem Pferdebeschläger im Wiesental gegen  
eine Vergütung von 80 Mark abzuliefern. Das geschah, aber  
der Mann verwendete sich nicht in Etwas, sondern es war  
ihm ein anderes Schicksal bestimmt. Durch Vermittlung eines  
Handelsmannes in Denslingen landete das Pferd bei einem  
Bauern im Glottental, der dafür die Kleinigkeit von 1000 M.  
bezahlte. Daß das Pferd von der in der Regel unheilbaren  
Dampfkraft befallen war, hat der Mann zu seinem Schrecken  
in spät erkannt. Der Schlachthof der Kofstragodie dürfte für

„Hausmeisterstolz“ erübrigt spähnen, waschen, bohren,  
sein Aukant tut sich wirklich lohnen,  
Er macht die Böden ganz allein,  
Am Freitag: Freud und Sonnenschein.

die beteiligten Juwelierehändler einen bitteren Beigeschmack be-  
kommen. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache aufgegriffen.

**Meersburg, 21. Nov.** Der mit viel Humor und Wutter-  
witz ausgeschaltete Redakteur des Meersburger Gemeindeblatts  
läßt sich über den November wie folgt aus: Der November ist  
eine kritische Zeit. Zahlreiche Leute laufen mit einem Ver-  
dacht (einem mißmutigen Gesicht) herum, daß ein Kirchweihnacht  
gegen wie eine halbe Jungfrau erscheint. Seitdem der Messer  
die Kirchweihnacht heruntergenommen und einen kritischen  
Blut auf die leuchtenden Fremdenpositionen der weltlichen  
Loverstadt geworfen hat, werden die Tage immer kürzer und  
die Nächte so lang, daß nur Teilnehmer an grünen und gol-  
denen Hochzeiten in den grauen Nebel hineinflüchten  
oder hinüberflüchten können. Nicht einmal die zahlreichen  
Steuersätze und ungeschätzten Rechnungen können den Vor-  
gang im Kalender aufhalten. Was soll denn an den langen  
Abenden geschehen, wenn es gerade nicht im Haus oder Kar-  
tschka nach Blut- und Leberwürsten nicht oder nach ver-  
brannten Grieben? Man nimmt die Schere aus der Schen-  
ke und schaut, ob nicht zu allgemeinem Ergötzen dem Nachbarn  
ein Sträußchen von der Ehre abgeknippen werden kann, oder  
man hängt den Blaseball vom Nagel und erzählt unter dem  
Familienregal das Geheimnis, wo die hohe Zollbehörde einen  
Angriff auf einen verdächtigen Verurteilten gemacht, in welchem  
Haus der nachlässige Postbote erscheint und welcher Wirt  
den größten Profit von der Fährte hat. Nach zehn Jahren  
kommt jetzt alles wieder in halbseitige Revolutionstimmung,  
denkt der nachdenklichen Zeiten, wo es auf dem Kathaus Kadeln  
und Säuglingspuder, Reis und papierne Männerföden,  
Kuchenhaut und Petroleum. Es kann wieder recht lange  
gehen, bis alle Leute Millionäre sind, wahrscheinlich nicht ein-  
mal die Waisenkindshandlender von anno 19, die zu anderer  
Veränderung lustig und zahlreich im Schulhof herumsprie-  
gen und Behnachtslieder lernen. Es gibt ja noch leider viele  
Menschen, deren Herz einem Stück Kriegsflamme gleicht — ein  
Kriegsstein in wachsender Form — die immer noch in früher  
Stunde einen alten Taubenschußstein gegen das Licht halten  
und sich nicht in beherrschender Zurückheit schon im November  
den trübseligsten Stoff für den Grundmurrest  
feuern können. Also darin in die düstere friedliche Jubiläum-  
marktstimmung, wer noch ratlos und ledig umeinander  
steht. „Eine zahme Beute in das schöne Weihnachtsfest.“

### Bermischtes.

**Was ein „Kuschel“.** Ein Troisdorfer Gendarmen-  
beamter hatte 2 Gefangene, einen Deutschen und einen Oester-  
reicher, zu einem Transport an den Jag zu bringen und schloß  
die beiden am Handgelenk zusammen. Der Deutsche meinte  
erkannt, das habe er noch nicht gesehen, worauf der Oester-  
reicher gemüht erwiderte: „das ist der Kuschel Oesterreichs  
an Deutschland.“

**Unschuldig verurteilt.** Im März dieses Jahres wurde der  
Kassenschlichter Friedrich Sch in Kellingsheim wegen Sittlich-  
keitsverbrechen, das er an einer 14-jährigen Schülerin seiner  
Klasse begangen haben sollte, zu 8 Monaten Gefängnis verur-  
teilt. Inzwischen ist festgestellt worden, daß es sich bei den  
Auslagen des Wädchens um Phantasiegebilde der Pubertäts-  
zeit handelte und der Lehrer wurde, nachdem er 1 Monate im  
Gefängnis gefesselt hatte, freigesprochen.

### Lederwaren



kauft  
man bei  
**BROSS**  
PFORZHEIM-BAUMSTR. 17

Durch einen Blutspender mit Malaria angreift. In  
Nierste und Pabstumsreisen Wiens macht ein Fall von  
Malaria-Ausbreitung von 4 Personen durch einen Blutspender  
großes Aufsehen. Vor einigen Wochen mußte an einer Frau  
im Allgemeinen Krankenhaus eine schwere Operation vor-  
genommen werden, die einen so großen Blutverlust verursachte,  
daß die Patientin nur durch eine Bluttransfusion zu retten  
war. Von einer der in Wien bestehenden Rotkreuzvereine für  
Blutspender wurde ein 30-jähriger Mann herbeigeholt, der in der  
Lage der Blutspender gegen Bezahlung stand. Kurze Zeit  
nach der Blutübertragung erkrankte die Patientin unter heftigen  
Fieber an Malaria. Der Blutspender wurde nun wieder ge-  
rufen und einer genauen Untersuchung unterworfen, die er-  
gab, daß der Mann von Malaria befallen war. Er wurde es zu  
wissen und zu fühlen, tatsächlich malarialkrank war. Auf  
Seiten gelang es ihm, in noch 3 anderen Fällen als Blutspender  
gewirkt zu haben. Auch diese 3 Patienten wurden angreift  
gemacht, und bei der Untersuchung ebenfalls als malarialkrank  
befunden. Sämtliche 4 Patienten und der Blutspender wurden  
sowie eine entsprechende Behandlung zugeführt, und können  
heute, da die Krankheit bei allen nur in ganz leichter Form  
auftrat, als gebillt betrachtet werden. Selbstverständlich ist es  
mit der Karriere des Blutspenders nun zu Ende. Er wurde  
sowie aus der Liste gestrichen. Die Verzeihung und das Ver-  
ständnis aber verlangen aus Anlaß dieses Falles noch stärkere  
Sorgmaßnahmen bei Auswahl der Blutspender.

**Amerikas Reichtum.** Nicht weniger als 253 Amerikaner  
oder Amerikanerinnen haben nach den nun veröffentlichten  
Statistiken der Steuerbehörden Einkommen über eine Million  
Dollars. Die große Zahl von Einkommensmillionären ist der  
folgende Beweis für die fortschreitende Prosperität des  
Landes, denn im Jahre 1926 gab es nur 231 Leute mit einem  
Einkommen von über einer Million Dollars, so daß also die  
jetzige Ziffer einen Rekord bedeutet. Allerdings soll zu gleicher  
Zeit die Zahl derer, die ein jährliches Einkommen von über  
5 Millionen Dollar verdienen von 15 auf 10. Nach ähn-  
lichen Schätzungen wird die Zahl der Personen, deren jäh-  
liches Einkommen sich einer Million nähert auf rund 1500  
angegeben.

**Der Kleinschuld des Kapitäns.** Auf Grund der zahlreichen  
Zeugenaussagen vor dem von der amerikanischen Regierung  
ernannten Kommissar ist jetzt zweifellos festgestellt worden,  
daß der Kapitän der „Vestris“ Gares, die alleinige Schuld an  
dem Untergang der „Vestris“ trägt. Das Logbuch des Damp-  
fers „Vestris“ enthält keinen Vermerk, daß irgend welche Be-  
sitzer der Reederei Kumpart & Holt, der Eigentümerin der  
„Vestris“, vorlagen. Es ist erwiesen, daß die „Vestris“ am  
Montag früh um 1 Uhr in einer Sturmwindung von irgend  
welchen Schiffsleuten nicht berichtet. Erst 5 Stunden spä-  
ter funkte der Dampfer, daß er sich auf die Seite zu legen begann  
und wahrscheinlich Hilfe brauche. Kurze Zeit darauf sank  
dann der D.S.S. aus.

**Neue Niederwasserung des Mississippi.** Die nunmehr  
proben zweiwöchigen Regenfälle haben im Stromgebiet im  
Mississippi abermals verheerenden Flutstößen angerichtet, die  
bereits am Montag auf 10 Millionen Dollar veranschlagt  
wurde. Siebzehn Personen sind in den Fluten umgekommen.  
Zehntausend Ortsbewohner des Mittellandes, besonders im Staat  
Missouri, haben unter Wasser. Tausende von Familien sind  
obdachlos und den Wetterunbilden preisgegeben. In den  
Staaten Kansas und Illinois steht der Strom ebenfalls in  
Höhe, trotz die Dämme bei Quincy und überflutet  
die reichen Niederungen. Die reisenden Fluten des Can-  
land-Abens rissen die Eisenbahnbrücke bei Vincennes in An-  
rude fort.

### Neueste Nachrichten.

**München, 21. Nov.** Beim Goswerk Koolach in München  
geriet gestern durch Selbstentzündung ein großer, im Freien lagender  
Kohlenhaufen in Brand. Den vereinten Kräften mehrerer Abteilungen  
der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehre ist es nach nicht ge-  
lungen, des Feuers Herr zu werden. Die im Brand geratenen Koh-  
lenvorräte sollen mehr als 100000 Zentner umfassen. Es wurde ein  
Bagger zur Umlagerung der brennenden Kohlen eingesetzt. Man  
hofft, das Feuer im Laufe des Donnerstags löschen zu können. Wie  
die Höhe des Schadens konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht  
werden.

**Speyer, 21. Nov.** In den Monaten Juli, August und September

Die schönsten Mäntel  
zu billigsten Preisen  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

### Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hehthausen.  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6  
(Nachdruck verboten.)

46. Fortsetzung.

Als Bendemann sich später einmal umwandte, sah er  
in ein gänzlich verändertes Gesicht. Eberle schien schon  
eine ganze Weile hinter ihm zu stehen, denn er rührte  
sich nicht und sah wie geistesabwesend an Bendemann  
vorbei.

Als ihn dieser mit der Hand berührte und eine teil-  
nehmende Frage tat, sagte er rasch:  
„Mir war's schon recht, wenn wir erst da wieder  
heraus wären.“

„Aber natürlich!“ war die troche Antwort. „Ich bin  
doch nur um drei Wochen hier. Je eher wir gehen, um  
so lieber ist es mir.“

„Oh, Sie.“ lächelte Eberle, „Sie haben das alles  
vorder gewußt — Sie haben mich lügnern wollen — und  
es ist Ihnen aber auch geglikt — aber wie!“

Bendemann lächelte ihn liebevoll fort. „Ihn jammerte  
der Mann. Jetzt dachte er ihn nicht allein lassen, sonst  
war er in seiner augenblicklichen Verzweiflung umge-  
fallen, sich ein Leid anzutun.“

Vor allem mußte er sich ausdrücken, wenn es auch  
weh tat — das Ergebnis verlor dadurch doch an Schwere.

Draußen in der kühlen Nachtluft fragte er ihn, was  
denn geschehen sei.

Eberle kämpfte mit sich, ob er sprechen sollte, dann  
begann er stotternd:

„Als ich von Ihnen ging, hab ich mir überlegt, was  
ich Herta fragen wollt! Ich stellte mich an eine der Säulen  
und sah ihr zu, wie sie mit Siegmund daher tanzte. Der  
sah doch besser als ich. Aber als ich sah, wie er ihr  
zum Schluß des Walzers die Hand drückte — hätte ich

doch wieder dreijahren müden... Die zwei hatten mich  
nicht gesehen, denn ich sah mich versch, sahen sie sich  
auf zwei Stühle grad vor mir.“

Da denk ich denn, die Stunde geht mir halt alle kaputt,  
wie ich die Herta sagen hör: „Sage mir, wie fange ich  
es an, daß ich den Tolpatsch ein für allemal los werde?“

Bendemann, und wie sie sich dabei anfaßen, und wie  
der treude Axel antwortete: „Na, sage ihm doch, du  
liebstest mich!“

„Nicht nicht.“ stöhnte sie — ich konnte es aber doch  
verheben — „noch nicht, denn Unsel darf es ja nicht wissen.  
Er kann dich im Grunde doch nicht leiden — und mich  
will er behalten, weil er sich sonst langweilt.“

„Das soll ihm nicht plücken.“ war Siegmunds Ant-  
wort. Und weiter sagte er dann noch in seiner widerstren-  
gen Art: „Solange ich noch in Berlin bin, mag ja die Sache  
geheim bleiben, denn es geht mir da ja recht gut — aber  
später, wenn ich in irgendein Nest versetzt werde, hole ich  
dich — um mich zu trösten.“

Sie verstand den gemelnen Sinn dieser Worte gar  
nicht, sie lächelte nur ganz zurückend und nickte... da  
bin ich leise fortgeschlichen — ich wollte nicht mehr hören.  
Mir war, als sei in diesem Augenblick was Gutes in mir  
zertrümmert worden, so etwas wie Kindererzählung an der  
Sonne, oder Glaube an Gottes Güte, der in so ein leichtes  
Menschengedächtnis auch einen schönen Sinn legen sollte...  
Helf mir Gott, ich will mich net verständigeln — aber ich  
glaub, mir geht halt alles durcheinander, ich kann nicht  
mehr Gotteswort — und Teufelswort unterscheiden...“

Er schluchzte laut auf. Henning mußte tröstlich zuzufassen,  
um den Wankenden zu halten.

„So etwas ähnliches machen wir wohl alle einmal  
durch.“ sagte dieser und es klang wunderbar zärtlich für  
seine lästige Art. „Mir ist es auch einmal ähnlich ergangen,  
aber ich habe meinen Glauben an die Menschen und im  
besonderen an die Frauen doch wiedergefunden. Und das  
verdankte ich Ihrer Schwester. Und nun wollen wir in  
Gedanken an Frau Jolanthe — uns freuen. Was

sie bereit zu leiden hatte, war viel schlimmer als das,  
was Sie erleben erlebt haben.“

Eberle schüttelte sich. Es war über ihn gekommen wie  
ein Frost im Frühling. Wie seine trottrige Kraft und  
kritische scharf gebrochen. Er schloß am Arm des treuen  
Freundes dahin wie ein Nachtwandler.

„Abreisen — abreisen so schnell wie möglich.“ mar-  
melte er vor sich hin.

„Nachricht!“ riefte Bendemann zu.

Der Gastfreund, bei dem sie wohnten, konnte das  
Benedikten Eberles am andern Morgen wieder gar nicht  
begreifen.

„Was hast denn du mit dem Menschen gemacht?“  
meinte er ahnungslos und lachend zu Bendemann. „Der  
sieht ja aus wie ein russischer Pelzhändler, denn über Nacht  
alle Felle weggeschwommen sind.“

Dieser Vergleich hatte etwas Walres. Denn Eberle  
sah mit wahrhaft „russischen Augen“ um sich. Stumpf und  
traurig sah er da. Das troche Leben war von dem frischen  
Gesicht weggewischt, es schien alles nach innen gedrängt  
zu sein und lag dort in brütender Schwere über der  
Seele des gänzlich Verstummen.

Nur einmal weiterleuchtete es wie aus verborgenen  
Tiefen, als man ihm einen Brief von Siegmund über-  
brachte.

Sein erster Gedanke war, ihn ungelesen zu zerreißen.  
Dann öffnete er ihn langsam.

Bendemann sah ihm zu, wie er das Papier mechanisch  
andauerndfaltete. Diese Ruhe und Ergebenheit in all  
seinen Bewegungen ließ ihn an das Wort denken: „Wenn  
temperamentvolle Menschen plötzlich zu dieser Ruhe kom-  
men, so ist etwas Großes und Gutes in ihnen zerbrochen  
worden!“

(Fortsetzung folgt)



Malaria angeht. In  
macht ein Fall von  
durch einen Wirtenden  
mühte an einer Frau  
schwere Operation vor-  
Wutverlust veranlaßt.  
Intransparenz in reiner  
Reibschelle für Blau-  
überbringt, der in der  
Hand. Kurze Zeit  
Patientin unter hohen  
wurde nun wieder ge-  
unterzogen, die er-  
gende Mann, ohne es zu  
trafamt war. Auf die  
Fällen als Wirtenden  
wurden nach ausfinden  
falls als malarialisch  
der Wirtenden wurde  
angeführt, und konnte  
in ganz leichter Form  
Selbstverständlich ist es  
un zu Ende. Er wurde  
gründlich und das Sub-  
falls noch stärkere  
auspendet.  
er als 283 Amerikaner  
nun veröffentlichten  
über eine Million  
millionen Dollars an  
tende Prozedur bei  
21 Reute mit einem  
Dollar, so daß also die  
erbings laut zu gleicher  
Entkommen von über  
5 auf 10. Nach nicht  
Personen, deren jähr-  
überst auf rund 1500  
Grund der zahlreichen  
verhältnissen Regierung  
frei festgestellt worden,  
die allseitige Schuld an  
des Vorgangs des Dem-  
dah irgend welche Be-  
der Eigentümerin der  
daß die "Reiter" nach  
aufmeldung von 200  
Erst 3 Stunden hieß  
Zeit zu legen begin-  
te Zeit darauf folg-

1925 werden auf ihrem Weg durch die Pfalz 70 Jünglinge zur fran-  
zösischen Fremdenlegation abgeleitet. In diesem Zeitraum beehren  
sich durch die Pfalz 30 Deutsche in meist heruntergekommenen  
bescheidenen Zuständen und schließlich mittellos aus der Fremdenlegation nach  
Breschland zurück, wo sie zum größten Teil der öffentlichen Fürsorge  
zur Last fallen.  
**Speyer, 21. Nov.** Die Garmersheim'sche Holzbrücke ist  
jetzt für den Fußgängerverkehr geöffnet worden. Der Zugang zur  
Brücke wird von den beiden Seiten der Brücke zur Regelung des Ver-  
kehrs aufgestellten Wärtern von Minuten vor Abgang eines Zuges  
von Station Garmersheim oder Alshausen durch Schließung der  
Sperren gesperrt. Die Wärtler gehen dann mit den Leitern in die  
Brücke eingelassenen Personen oder allein bis zur Brückenmitte, heben  
sie an und begleiten die noch auf der Brücke befindlichen Personen bis  
unter die Schwänke am Brückende. Der Verkehr erstreckt sich auf  
die Zeit von 4.30 Uhr bis 8.30 Uhr abends.  
**Bachum, 21. Nov.** Die Regierungsräte von Landsberg hat  
ausgerollt, daß der mährische Arbeitgeberverband zum 30. November  
zur Ausführung von 11807 Rechten verurteilt hat.  
**Berg, 21. Nov.** Heinrich XXVII, vormals regierender Fürst  
Katholischer Linie, dessen Förderung und Fürsorge insbesondere das  
musikalische Theater und die musikalische Kapelle in Berg viel verdankt,  
ist heute nachmittags 9.10 Uhr an Herzleid im Alter von 71 Jahren  
gestorben.  
**Berlin, 21. Nov.** Hermann Sudermann ist heute nachmittags im  
Franziskus-Krankenhaus gestorben. Sudermann hatte vor sieben  
Wochen einen Schlaganfall mit Darmblutung erlitten und hatte sich  
nach Berlin überführen lassen. In den letzten Tagen ist eine Lungen-  
entzündung hinzutreten. Er war seit 24 Stunden bewußlos und  
ist heute nachmittags 5.15 Uhr gestorben. Mehr als 100000 Menschen  
sind heute bekannt geworden.  
**Chemnitz, 21. November.** Aus geringfügigem Anlaß hat der  
14jährige Wilm Eising in Steinfurt Selbstmord verübt. Er hatte  
Bestrafung für einen Verstoß, dem sein Vater angedeutet, eingelesen  
und dabei einige Worte verloren. Als er deswegen von seinem Vater  
bestraft wurde, verließ er sich auf die Wohnung seiner Eltern. Am  
Freitag morgen fand die Mutter den Jungen im Holzschuppen des  
elternlichen Hauses erdrosselt vor.  
**Stralsund, 21. Nov.** Nach 14stündiger Verhandlung verurteilte das  
stadtschlichte Schwurgericht den 30 Jahre alten Arbeiter Max Krüger  
wegen Totschlags in Verbindung mit schwerem Raub zu der vom  
Staatsanwalt beantragten Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10  
Jahren Ehrenstrafe. Krüger, der unter der Anklage stand, eine  
70jährige Frau im Walde ermordet und beraubt zu haben, beteuerte  
aus tiefster Seele seine Unschuld.  
**Tübingen, 21. Nov.** In den Waldungen bei Lachau wurden  
mehrere Lehrstühle von drei schwerbewaffneten Banditen  
überfallen, geplündert und völlig ausgebrannt. Die Täter wurden  
später in einem Dorfgebäude bei einem Schlags von der Polizei über-  
fallen. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem ein Polizeibeamter  
tödlich, zwei leicht verletzt wurden. In der Verfolgung gelang es  
den Banditen, zu entkommen.  
**Rossum, 21. Nov.** Die aus Moskau gemeldet wird, ergriffte  
sich in Sormace der Nihilist-Ranggelehrte während des Stoppens  
eines Lehrers ein schwerer Unglücksfall. Die Stelle, an denen der  
Lehrer befehligt war, rissen und der Lehrer rutschte mit großer Ge-  
schwindigkeit ab, wobei die Arbeiter zum Teil mitgerissen wurden.  
Der Arbeiter wurde dabei getötet und 18 schwer verletzt.  
**Rom, 21. Nov.** In Ferrara ist die katholische Bank Banco  
Credito zusammengebrochen. Die fünf Leiter der Bank wurden ver-  
haftet, darunter ein früherer Direktor der Banca di Roma.  
**Paris, 21. Nov.** "Paris Sait" gibt zu dem Explosionsunfall  
bei der Patronenfabrik zu Vincennes die Ansicht eines ungenannten  
höheren Beamten wieder, der erklärt, es sei unmöglich, daß eine Röhre  
von Kupfer durch bloßes Herunterfallen explodieren könne. In-  
zwischen ist es zu dem Schluß gekommen, daß eine der Röhren  
nicht für eine Explosion vorbereitet gewesen sei. Diese Schilderung,  
wonach der Explosion auf demselben Objekt zurückzuführen wäre, ist  
auch gestern am 20. November in "Paris Sait" veröffentlicht worden.  
**Paris, 21. Nov.** In der spanischen Stadt Coruna kürzten zehn  
unbekannte vier Stöcker hohe Häuser ein. Da die  
Wohnungsbauwerke durch Gerdächte und Klüfte in den Mauern genormt waren,  
fiel Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen.  
**Paris, 21. Nov.** In Marseille wurden drei Bankangestellte, die  
eine größere Summe Geldes zur Verfügung hatten, auf offener  
Straße von fünf Männern angegriffen. Als einer der Angestellten sich  
zur Wehre setzte, wurde er niedergeschossen. Die Täter entkamen mit  
zur Beute unerkannt in einer Autoabfuhr.  
**Verordnung der Gemeindeordnung.**  
**Stuttgart, 21. Nov.** Im Verwaltungs- und Wirtschafts-  
ausschuß wurde heute die Beratung der Gemeindeordnung  
des Abchnitt XI (Verwaltung der Ortspolizei) fortgesetzt. Zu  
Art. 194 (Stellung des Ortsvorstehers und Gemeinderats)  
wurde ein kommunalpolitischer Antrag abgelehnt, wonach die Orts-  
polizei, soweit sie nicht der Stadt verwaltet, durch den Ge-

meinderat verwaltet werden sollte, während der Entwurf diese  
Verwaltung dem Ortsvorsteher überträgt. Auch ein sozial-  
demokratischer Antrag, der bei der Verwaltung der Ortspolizei  
durch den Ortsvorsteher die Mitwirkung des Gemeinderats  
verlangte, wurde abgelehnt. Auf Antrag Rath wurde ein  
neuer Art. 194 eingeschaltet. Darnach können durch Gemeinde-  
sagung im Bedürfnisfall ein oder mehrere Beamte zur Be-  
sorgung bestimmter polizeilicher Geschäfte oder, soweit die Sicher-  
heits- und Kriminalpolizei nicht durch ständige Polizeibeamter  
verwaltet wird, auch zur Verwaltung der Polizei im ganzen  
aufgestellt werden. Diese Beamten sind ermächtigt, innerhalb  
ihres Wirkungsbereichs die dem Ortsvorsteher zuzumehrenden Be-  
sorgnisse mit Ausnahme des Vorsitzes im Gemeinderat oder  
besten Abteilungen selbstständig auszuführen. Bei Art. 195 (Straf-  
befugnis des Ortsvorstehers) stellte ein Abgeordneter der  
Deutschen Volkspartei an die Regierung die Frage, ob eine  
Revision des Polizeiverfassungsgesetzes geplant sei. Ministerial-  
direktor Dr. Deid erklärte, daß eine solche Revision im Auge  
gefaßt werde, sobald die entsprechenden reichsgesetzlichen Be-  
stimmungen erlassen seien. Nach Art. 1 des Art. 195 kann der  
Ortsvorsteher bis zu 6 Tagen Haft und 100 Mark Geldstrafe  
ausgesprochen. Diese Bestimmung wurde angenommen. Zu  
Art. 2 gelangte ein sozialdemokratischer Antrag zur Annahme:  
"Haft von längerer Dauer kann vom Ortsvorsteher auch dann  
nicht verfügt werden, wenn sie an die Stelle einer nicht be-  
zweckmäßigen Geldstrafe treten soll." Art. 196 (Anwalt) war  
nicht zu beanstanden. Art. 197 handelt von den Verpflichtungen  
der Gemeinden. Unter Annahme eines sozialdemokratischen  
Antrags erhielt Art. 1 dieses Artikels folgende Fassung: Die  
Gemeinden sind verpflichtet, für die von ihnen verwaltete  
Polizei die Kosten zu tragen, die erforderlichen Einrichtungen  
zu treffen, insbesondere die für die Handhabung der Orts-  
polizei und des Polizeibereichs erforderlichen und geeigneten Be-  
sätzen und sonstigen Kräfte anzustellen und angemessen zu be-  
zahlen. Weitere von sozialdemokratischer Seite beantragte  
Veränderungen zu diesem Artikel wurden abgelehnt, ebenso ein  
kommunalpolitischer Antrag, der Art. 196-198 zu streichen. Art.  
198 handelt von der Ausweisung bestimmter Personen aus einer  
Gemeinde, von der Borsenregulierung für die Dauer der Dauer  
der Ausweisung. Hier wurde ein Antrag Rausch (Chr. Volkspartei)  
mit 4 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Aus-  
weisung darf nur dann erfolgen, wenn zugleich die Annahme  
gerichtlich ist, daß der Ausgewiesene in der Gemeinde seine  
sittliche Tätigkeit leidet und missamer an entmischen im-  
poniert ist als in einer anderen Gemeinde. Nach Art. 5 sollen  
die Bestimmungen des Art. 198 nicht für Bürger gelten, die in  
der Gemeinde seit mindestens 5 Jahren ununterbrochen wohnen.  
Hier wurde ein Antrag Rausch (Chr.) angenommen, nach  
5 Jahren zu sagen 3 Jahre. Abgelehnt wurde ein sozial-  
demokratischer Antrag: Die Ausweisung darf nur verfügt  
werden, wenn dem Ausgewiesenen in einem Ort Wohn- und  
Arbeitsgelegenheit nachgewiesen werden kann". Art. 199 (un-  
ständige Behörden hinsichtlich der Ausweisung) wurde nach  
dem Entwurf unter Streichung des Innenministeriums genehmigt.  
Rausch Situa Freitag vorm.  
Der größte Teil der Siegerländer Industrie zum Erliegen  
gekommen.  
**Dortmund, 21. Nov.** Die Regierung in Kassel teilt  
auf Anfrage folgendes mit: Die Stilllegungen im Sieger-  
länder Industriegebiet stellen in direktem Zusammenhang mit  
der Ausbreitung innerhalb der nordwestlichen Gruppe. Eben-  
so wie die Eisenbahngruben sind die Bergbauarbeiten zum weit-  
aus größten Teile von der Großindustrie der nordwestlichen  
Gruppe abhängig, auch soweit sie nicht unmittelbar zu den  
Konglomeraten der Gruppe Nordwest gehören. Folgende Eisen-  
bahngruben sind inzwischen stillgelegt worden: Eisenacher,  
Jug in Siegen, Grottenhütte in Weiden, Vereinigte Stahl-  
werke, Abteilung Bergverwaltung Siegeland mit ihren 9  
Gruben, Vereinigte Stahlwerke Abteilung Weiden. Von diesen  
Stilllegungen werden etwa 4000 Arbeiter betroffen. Ferner  
haben weitere 13 Siegerländer Betriebe der Eisenindustrie und  
Bergbauarbeiten Stilllegungsanträge eingereicht oder sind in-  
zwischen stillgelegt worden. Auch von diesen Ausbreitungen  
werden etwa 4000 Arbeiter betroffen. Mit den genannten  
Eisenbahn-Gruben und obigen Betrieben ist der größte Teil  
der Siegerländer Industrie zum Erliegen gekommen. In wel-  
chem Umfang nach Beilegung des Ausbreitungskampfes in der  
nordwestlichen Gruppe die Siegerländer Gruben und Betriebe  
ihre Produktion wieder aufnehmen werden, läßt sich zurzeit  
nicht ableiten.  
**Eine Erklärung der Metallindustriellen.**  
**Berlin, 21. Nov.** Der Gesamtverband deutscher Metall-

industrieller teilt mit: „Der erweiterte Vorstand des Gesamt-  
verbands deutscher Metallindustrieller hat sich in seiner heu-  
tigen Sitzung mit den zurzeit im Gang befindlichen Lohn-  
kämpfen eingehend befaßt. Mit größter Sorge verfolgt er die  
Entwicklung des Streits der rund 45000 Beschäftigten, der zur  
Durchführung ganz unerfüllbarer Forderungen von den  
Gewerkschaften vom Januar gebrochen worden ist, und bereits  
vom 1. Oktober d. J. ab dauert. Es handelt sich hier um eine  
Kampfmassnahme der Gewerkschaften gegen eine große Wirt-  
schaftsgruppe, die, wie allgemein bekannt, schon seit geraumer  
Zeit unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen ar-  
beiten muß. Trotzdem wird der Kampf nun schon bald 8  
Wochen durchgeführt, aber weder die öffentliche Meinung noch  
die Parlamente und die Regierung haben gegen ihn Stellung  
genommen. Den Unternehmern dagegen will man ganz all-  
gemein die Anwendung von Notwehrmaßnahmen, die sonst  
jedem gestattet sind, verweigern. Ebenfalls wie die Firmen  
des Arbeitgeberverbands für den Bezirk der nordwestlichen  
Gruppe sind die Bersten angefaßt ihres völlig unzureichenden  
Beschäftigungsgrades und des ganz besonders schmerzlichen an-  
ländischen Wettbewerbs in der Lage, die Selbstkosten durch all-  
gemeine Lohnzulagen und Beförderung der Arbeitszeit noch  
weiter zu erhöhen. Der erweiterte Vorstand des Gesamtver-  
bands deutscher Metallindustrieller hält das Vorgehen der Ge-  
werkschaften gegen die Bersten auch im Hinblick auf den bei  
den Bersten vorhandenen tatsächlichen Lohnstand für unan-  
nehmbar und unterliegt die Bersten in ihrem Abwehr-  
kampf. Ferner bedauert der erweiterte Vorstand des Gesamt-  
verbands lebhaft, daß es infolge der das Ergebnis der Ver-  
handlungen vom Samstag abend den 17. d. M. in Düsseldorf  
ablehnenden Haltung der Gewerkschaften nicht gelungen ist,  
den Wirtschaftskrieg für das Gebiet Nordwest wieder herzu-  
stellen. Der erweiterte Vorstand des Gesamtverbands hält sich  
daher für verpflichtet, die gesamte deutsche Öffentlichkeit auf  
den Ernst der wirtschaftlichen Fragen hinzuweisen, die der  
Voraussetzung im Westen zugrundeliegen. Eine allgemeine  
Vorbereitung, wie sie der Schiedsgerichtsvorstand, müßte eine  
Vorbereitung der Öffentlichkeit nach sich ziehen, die angesichts der nieder-  
gebrochenen Konjunktur und des immer schwerer zu überwin-  
denen ausländischen Wettbewerbs besonders für die weiterver-  
arbeitende Industrie von den wehrungsunfähigen Folgen sein  
würde. Darüber hinaus ist zu betonen, und in den an  
Nordwest anliegenden Gebieten bereits zu erkennen, daß eine  
allgemeine Lohnerhöhung bei Nordwest auch in der Eisen- und  
Maschinenindustrie des übrigen Deutschlands den Anstoß zu  
einer weiteren Erhöhung des Lohns und damit auch des  
Preisniveaus geben wird. Die im Gesamtverband deutscher  
Metallindustrieller zusammengeschlossenen Unternehmungen  
haben von Beginn des Kampfes an mit voller Sympathie an  
seinen des Arbeitgeberverbands für den Bezirk der nordwest-  
lichen Gruppe der Verein deutscher Eisen- und Stahlindus-  
trieller gehalten, dem sie sich für die Dauer, die dieser Ver-  
band bei seinem Kampfe auch für die Aufrechterhaltung der  
Lebensmöglichkeiten anderer großer Teile der deutschen Wirt-  
schaft bringt, bemüht und wiewohl ihm dafür Dank. Mit allem  
Nachdruck legt der erweiterte Vorstand des Gesamtverbands  
deutscher Metallindustrieller die Verantwortung dagegen ein, wie die  
von Reichstag für die Fälle wirklicher Not beschlossenen Inter-  
ventionsmaßnahmen im Ausbreitungsgebiet durchgeführt  
werden sollen. Die Anerkennung der Bedürftigkeit bei allen  
Ausbreitungen, auch bei den Organisierten, bedeutet durch Ent-  
lastung der Gewerkschaften auf Kosten der Allgemeinheit,  
also der Steuerzahler, eine ganz einseitige Vorteilsnahme zu-  
gunsten der ausgebreiteten Arbeiter gegen die Arbeitgeber,  
also eine Verlängerung der Arbeitslosigkeit auf unabsehbare  
Zeit, denn nach den Richtlinien für die Einzahlung der vom  
Reichstag beschlossenen Unterzahlung erhält ein verheirateter  
organisierte Arbeiter mit 2 Haushaltsangehörigen einschließ-  
lich der Streikunterstützung 17 Mark die Woche. Diese Summe  
reicht weitlich, wenn noch mehr Haushaltsangehörige  
vorhanden sind.“  
**Düsseldorf, 21. Nov.** Der Christliche Metallarbeiterver-  
band gibt als Antwort auf die Erklärung der Arbeitgeber  
über das Scheitern der Düsseldorf Verhandlungen eine Er-  
klärung heraus, in der es heißt: „Man war bereit, unter den  
alten Bedingungen bis zur Erledigung des Streitfalles die  
Arbeit wieder aufzunehmen um die Landausdauer des Schieds-  
gerichts am ein Jahr zu verlängern, um den Arbeitgebern eine  
Kontinuität der sich hieraus ergebenden Belastungen zu er-  
möglichen. Es ist schmerzhaft, wenn die Arbeitgeber in einer Er-  
klärung behaupten, die angebliche Bereinigung der Lohn-  
regelung befände sich in enger Anlehnung an die Vorkämpfer

der Gewerkschaften. Das in der Erklärung der Arbeitgeber gezeigte Entgegenkommen in der Lohnfrage bedeutet nach unserer Information nicht einmal 25 vom Hundert des materiellen Inhalts des Schiedsgerichts vom 20. Oktober. Grundtätig wurde von den Arbeitgebern eine allgemeine Lohn-erhöhung abgelehnt. Daß eine solche Vereinbarung keine Zustimmung der Arbeiterchaft und deren Vertreter finden wird, ersehen doch wohl selbstverständlich. Wir wollen gerne anerkennen, daß die mit den Verhandlungen beauftragten Verhandlungsführer alles getan haben, um den Arbeitskonflikt zu beilegen.

**Ein Aufruf Eugenberg's zum zehnjährigen Bestand der Deutschnationalen Volkspartei.**

Berlin, 21. Nov. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei richtet aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Partei nachstehenden Aufruf an die Parteimitglieder: Der Tag der Gründung der Deutschnationalen Volkspartei fällt heute zum zehnten Mal. In dem Durcheinander der Novembertage 1918 sah eine kleine Zahl von Männern den Entschluß, die Partei des nationalen Widerstandes zu gründen, als ein Volkswort deutschen Willens, zur Erhaltung von Staat, Kultur und Wirtschaft. Monarchische und vaterländische Gesinnung, völkischer Erneuerungswille, soziales Empfinden und christlicher Geist waren und sind die treibenden Gedanken und Kräfte der Partei. An alle Parteifreunde richte ich heute als ihr Vorsitzender die herzlichste Bitte, im Kampf für diese Ziele ihre Kräfte anzuhäufung und zusammenzufassen. Die zehn Jahre, in denen die neuen Machthaber die Not des deutschen Volkes nicht zu weichen vermochten, sind für uns eine Zeit der Sammlung gewesen. Möge ihnen eine lange Zeit

des Aufbaues und der Taten folgen! Heute, wie vor 10 Jahren, gilt es, alle guten Kräfte unseres Volkes um die alten Farben zu vereinen und vorwärts zu führen. Laßt uns vor allem stets an die Freiheit des Vaterlands denken! (gez.) Eugenberg.

**Volles Geständnis des Mörders von Löhars.**

Der Keller Alois Beder, der bei Löhars den Maler-gehilfen Mikolajik ermordet hatte, hat jetzt ein volles Geständnis abgelegt. Beder wollte sich zuerst mit Notwehr andeuten, aber bei der Nachprüfung seiner Vergangenheit ließ man auf derart belastende Momente, daß er diese Darstellung nicht mehr aufrecht erhalten konnte. Beder war bis Ende September bei Breitenwieder in der Kemnath angestellt. Er führte sich schlecht und machte soviel Schulden, daß ihm der Oberstweizer die Papiere abnahm, um sie bis zur Bezahlung der Schulden als Unterpfand zu behalten. Beder aber hatte keine Lust, seine Schulden abzurufen, sondern versuchte sich dadurch Geld zu beschaffen, daß er einen Mann mit dem Nachnamen überließ und verkaufte. Als er der Tat verdächtigt wurde, stahl er dem Kundsdiener ein Fahrrad und flüchtete. Von da ab war sein ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet, neue Papiere zu bekommen; bereits auf der Chaussee bei Deutsch-Krone ver- suchte er Mikolajik die Papiere zu hehlen. Schließlich griff er zum letzten Mittel und ermordete den jungen Malergehilfen in der Nähe von Löhars.

**Wegern und die Anschlußfrage.**

Wien, 21. Nov. Die „Wiener Mittagszeitung“ unterrichtet über eine Unterredung mit dem Münchener Oberbürgermeister Schornagl, der an der Wiener Schaubühne teilgenommen hat. Der Oberbürgermeister rühmte die herzliche Aufnahme, die er und seine Kollegen in Wien gefunden haben, besonders auch durch den Wiener Bürgermeister Seip. „München und

Wien“, so sagte Oberbürgermeister Schornagl, „haben bei jeder enge künstlerische Beziehungen, und ich war daher sehr erfreut, als der Berliner Oberbürgermeister Weg in seiner Ansprache nur den Kontakt Wien-Berlin hervorhob“. Der Frage des Anschlusses bemerkte Oberbürgermeister Schornagl: „Ich fürchte recht sehr, daß die Anschlußgegner in Deutschland gegen alle freundlichen Redensarten werden in der deutschen Politik die Dinge wie bisher geführt. Ich hätte es für ganz ausgeschlossen, daß Österreich in den Berliner Einheitsstaat hineinsinkt. Wir in Wegern sind für den Anschluß, für den liberativen Charakter des Reiches, in dem Österreich den ihm gebührenden Platz fände. Auf jeden Fall, so glaube ich, wird noch geraume Zeit vergehen. Es wäre aber vielleicht denkbar, daß sich die österreichischen Bundesländer schon zu einem früheren Termin vorläufig mit Wegern im Rahmen des Reiches zusammenschließen könnten, bis dann später das Deutsche Reich modernster Gestaltung entstände.“

**Der Mörder Garavodoff's verhaftet.**

Paris, 21. Nov. In Lüttich wurde, als er an der Bahnpost Brüssel abzuholen versuchte, heute der Italiener Bartolomei verhaftet, der den italienischen Priester Garavodoff erschossen hatte. Er bekannte sich zur Tat und wurde in den Gefängnis eingeliefert. — In einem gewissen Zusammenhang mit dem Morde scheint auch die Verhaftung von 2 jungen italienischen Arbeitern zu stehen, die heute bei Reg erriest. Die Brüder Boccia hatten an die Häuser italienischer Staatsbürger Plakate angebracht, in denen zur Ermordung der Soldaten aufgefordert wurde. Bei ihrer Vernehmung verweigerten sie jede Aussage über die Herkunft der Plakate. Der ermordete Abbé Garavodoff ist heute in Kawesheit italienischer amtlicher Persönlichkeiten betrauert worden.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Die Einwohnerschaft wird eingeladen, zu Ehren der gefallenen Krieger an der am **nächsten Sonntag den 25. November ds. Js.** stattfindenden **kirchlichen Trauerfeier** sich zu beteiligen.  
Nach Schluß des Gottesdienstes **Kranzniederlegung** am Kriegerdenkmal. Nach hiezu werden die Einwohnerschaft und namentlich die Angehörigen der Gefallenen eingeladen. Die Angehörigen, sowie die Vereine wollen auf dem Platz nächst dem Denkmal Aufstellung nehmen.  
Es wird gebeten, an diesem allgemeinen Trauertag Halbmaß oder mit Trauerflor zu tragen.  
**Gemeinderat: Vorj. Knobel.**  
**Sonntag, 25. November, abends 8 Uhr,**  
**Vortrag im Gemeindehaus**  
von Studiendirektor **Dr. Feiler** über „**Deutsche Soldatenfriedhöfe in Frankreich**“.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.  
Neuenbürg, 21. November 1928.  
**Dekan Dr. Mejerlin.**

**Württembergische Landessparkasse**  
Öffentliche Spar- und Girokasse - Öffentliche Bankanstalt  
Gegründet 1818  
Zum Verwalter unserer Zweigstelle in **Calmbach** ist bestellt worden **Herr Albert Barth, Drogist.**  
Dieser vermittelt Einlagen und Rückzahlungen kostenfrei.

**Arbeiter-Gesang-Berein „Vorwärts“ Birkenfeld.**  
**Einladung**  
zu der am **Samstag den 24. November 1928, abends 7 Uhr, im Gasthaus „Löwen“** stattfindenden **Abend-Unterhaltung,** verbunden mit **Gaben-Verlosung,** wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde unserer Sache höflichst einladen. Reichhaltiges Programm. Eintritt für Mitglieder frei. Einführungsgeld eine Person. Nichtmitglieder 50 Pfg. Eintritt.

**UJSEN** Schmuckwaren, **Trauringe,** **moderne Augengläser**  
Lieferant der Allgemeinen Krankenkasse.  
Neuzeitlich eingeeichtete Werkstatt.  
Schnelle und rasche Bedienung.  
**August Schweikert, Neuenbürg,**  
Uhrmacher und Optiker.

Die beste Reklame ist u. bleibt das **Zeitungsinsertat**

**Pelz**  
Das Neueste und Schönste der Pelzmode in guten Qualitäten zu modernen Preisen **das ist meine Stärke**  
Überzeugen Sie sich durch einen Besuch ohne jed. Kaufzwang  
**Ed. Klein**  
Pforzheim am Markt  
Kürschnerei - Fellhandlung



**W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt**  
Handarbeiten.  
Neuenbürg.  
**Laden**  
mit Zubehör in bester Lage zu vermieten.  
Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.  
**Ruh**  
mit sechs Monate altem Jungrind verkauft wegen Wegzugs  
**Forstmeister Gauß, Neuenbürg (Schloß).**  
**Biffen-Karten** empfiehlt **E. Meck'sche Buchhandlung.**




**Chlorodont** best. hies. Mundgeruch u. höchlich gefürcht. Zahnbelen  
**Hausfrauen!**  
Kein Spänen, kein Einwaschen mehr nötig!  
Mit „Hausmeisterstolz“ jetzt: **Bohnerleicht**  
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Nerven. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertriebler für Neuenbürg:  
**Carl Pfister, Neuenbürg.**  
Wein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. H. Mejer, Dabel; E. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schönbürg.

Am **Sonntag den 25. November, nachmittags 3 Uhr** findet für die **Fleischbeschauer des Bezirks Neuenbürg** eine **Versammlung** in der „**Krone**“ in **Feldbesenach** statt.  
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
**Krauß.**

**Gräfenhausen-Birkenfeld.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 24. November 1928** stattfindenden **kirchlichen Trauung** höflichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Emil König,**  
Sohn des Wilh. König, Landwirts in Gräfenhausen  
**Hedwig Bacher,**  
Tochter des Heinrich Bacher, Gipsereimeister in Birkenfeld.  
Kirchgang 12 Uhr in Birkenfeld.

**Altburg-Oberlengenhardt.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte unserer am **Samstag den 24. November 1928** stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das **Gasthaus zur „Sonne“** in **Altburg** freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Friedrich Starzmann,**  
Sohn des Johannes Starzmann, Figarenwastaden, Altburg.  
**Anna Stahl,**  
Tochter des Johannes Stahl, Holzbauers, Oberlengenhardt.  
Kirchgang 1 Uhr in Altburg.

**Bad Liebenzell-Wilhelmsdorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Montag den 26. November 1928** im **Gasthof zum „Adler“** in **Bad Liebenzell** stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Friedrich Sattler,** Wehrgemeister, Bad Liebenzell.  
**Sofie Mejerger,** Wilhelmsdorf.  
Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell.

**Bad Liebenzell-Wilhelmsdorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Montag den 26. November 1928** im **Gasthof zum „Adler“** in **Bad Liebenzell** stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Friedrich Sattler,** Wehrgemeister, Bad Liebenzell.  
**Sofie Mejerger,** Wilhelmsdorf.  
Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell.